

**Josef Strauß**

**Medienaffine  
Spiritualität**

**In der Seelsorge  
mit Medien arbeiten**



ISSN 1614 - 4244

## Impressum

Erzdiözese München und Freising (KdöR)  
vertreten durch das Erzbischöfliche Ordinariat München  
Generalvikar Dr. Dr. Peter Beer  
Rochusstr. 5 - 7  
80333 München  
UID DE811510756

Herausgegeben von  
fachstelle medien und kommunikation  
Schrammerstraße 3  
80333 München

[www.m-u-k.de](http://www.m-u-k.de)

April 2017

Hinweis:  
Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine gendergerechte  
Formulierung verzichtet. Gemeint sind immer beide Geschlechter.



## Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	S. 3
<b>2</b>	<b>Medien nutzen - Ermutigungen</b>	S. 4
<b>3</b>	<b>Best Practice</b>	S. 7
	<b>3.1 Websites</b>	S. 7
	<b>3.2 Blogs</b>	S. 14
	<b>3.3 Netzwerke</b>	S. 16
	<b>3.4 Apps</b>	S. 22
<b>4</b>	<b>Trends</b>	S. 27
<b>5</b>	<b>Medienaffine Spiritualität</b>	S. 28
<b>6</b>	<b>Hilfreiche Links</b>	S. 29
<b>7</b>	<b>Quellen</b>	S. 30

### 1 Vorwort

Vor einigen Wochen stieß ich auf die Beschreibung einer tollen App, die sozusagen die spirituellen Bedürfnisse eines medienaffinen Christen in vollem Umfang zu erfüllen schien. „iPray“ sollte diese App heißen. Dabei stand:

*„Ich kann da wählen zwischen den Rubriken „Liturgisches Jahr“, „Stundengebet“, „Klassische Grundgebete“, „Lebensweisheiten von Heiligen“, „Beten mit der Bibel“, „Worship“, „Rosenkranz/Jesus-gebet“ und sogar „Beten mit den Weltreligionen“. Jede Rubrik erschließt mir einen ganzen Kosmos reicher Gebetseinladungen. Ich*

*kann die Laudes im Wechsel beten mit einer benediktinischen Kloster-gemeinschaft aus Meschede (mit Gregorianik), einer von Taizé inspirierten französischen Communauté oder einer gospelgeprägten amerikanischen Parish; ich kann mir die Texte der Tagesliturgie vorlesen lassen (Stimmenauswahl u. a. Iris Berben, Judith Holofernes, Christian Berkel, Günther Jauch); ich kann mit einer zu wählenden Musikfarbe im Hintergrund den Rosenkranz beten; ich bekomme eine sehr berührende Bildmeditation zu Psalm 42 und vieles mehr.“*  
(Sellmann, Medien nutzen, 217f.)

Mein erster Impuls war, nachzuschauen, wo es diese App gibt. Leider fand ich sie nicht. Als ich im Text weiterlas, bemerkte ich, dass ich einer Fiktion aufgesessen war.

Die Beschreibung dieser App ist eine von drei Situationen, in denen der Bochumer Pastoraltheologe Matthias Sellmann schildert, wie moderne Medien in der Pastoral zeitgemäß eingesetzt werden könnten (Vgl. dazu und zum Folgenden Sellmann, Medien nutzen, 217-220).

Situation 2 erzählt davon, dass eine Diözese für die Jugendpastoral einen Computerfreak einstellt, der in sozialen Netzwerken und als Avatar in Internet-Games im Auftrag der Kirche Jugendliche erreicht und mit ihnen über Leben und Glauben ins Gespräch kommt.

Das dritte Beispiel schließlich berichtet, wie mithilfe von Skype-Videokonferenzen verhindert werden kann, dass ein Bibelgesprächskreis aufgrund zeitlicher und räumlicher Engpässe auseinanderbricht.

Alle drei Situationen sind fiktiv, obwohl sie technisch umsetzbar wären. Matthias Sellmann verdeutlicht mit diesen drei Beispielen, dass die Kirche als gesellschaftlicher „1. Liga-Akteur“ die Chancen der neuen Medien für die Glaubenskommunikation noch viel zu wenig nützt.

Die vorliegende Broschüre greift diese Diagnose auf, wechselt aber die Perspektive und schaut hin, was es in diesem Bereich bereits gibt. Im Fokus stehen tatsächlich vorhandene Möglichkeiten, wie durch den Einsatz moderner Medien Seelsorge unterstützt werden könnte. Es geht nicht um gesamt-kirchliche Aktivitäten, Medienarbeit zu forcieren, sondern um praktischen Medieneinsatz vor Ort. Internetanwendungen wie Apps, Blogs, etc., stehen dazu im Prinzip jedem zur Verfügung.

Der Standpunkt, der bei diesen Überlegungen eingenommen wird, ist, ohne die Schattenseiten und Risiken der Mediennutzung ganz außer Acht zu lassen, ein dezidiert medienfreundlicher.

„Medienfreundlich“ – das ist das Stichwort für die folgenden motivierenden Texte zum Medieneinsatz in

Pastoral und Katechese.

## **2 Medien nutzen - Ermutigungen**

Die Katholische Kirche hat zu „den Medien“ im Grunde genommen ein aufgeschlossenes Verhältnis. Kirchenamtliche Texte aus den letzten 50 Jahren bestätigen diesen Eindruck.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil betont die Kirche in unterschiedlichen Texten immer wieder, dass Medien, neben anderen Funktionen, die sie erfüllen, im Dienst der kirchlichen Verkündigung stehen.

Um dies den Gläubigen bewusst zu machen, beschloss das Konzil, jährlich einen Gedenktag der sozialen Kommunikationsmittel – die Kirche verwendet diese Formulierung anstelle von ‚Medien‘ – zu feiern. Zu diesem Gedenktag, der in Deutschland jeweils am zweiten Sonntag im September begangen wird („Medien Sonntag“), veröffentlicht der Papst seit 1967 jährlich eine Botschaft. Der Tenor in diesen Botschaften und in anderen kirchlichen Verlautbarungen zum Thema Medien ist überwiegend positiv, wenn auch nicht unkritisch.

Viele Aussagen der kirchlichen Texte sind geeignet, den Einsatz von Medien in der seelsorglichen Arbeit

zu begründen und zu fördern. Plakatativ werden in dieser Absicht hier nun einige zentrale Aussagen wichtiger kirchlicher Texte über Medien herausgegriffen und die wichtigsten Dokumente seit dem 2. Vatikanischen Konzil kurz vorgestellt.

### **2.1 Das Dekret über die sozialen Kommunikationsmittel des zweiten Vatikanums, „Inter mirifica“ (1963)**

*„Alle Glieder der Kirche sollen einmütig und planmäßig darangehen, ohne Aufschub und mit größtem Eifer die sozialen Kommunikationsmittel in den vielfältigen Arbeiten des Apostolates, wie es Zeit und Umstände erfordern, zu benutzen und schädlichen Unternehmungen zuvorzukommen...“ (IM, 13).*

### **2.2 Das Pastoral Schreiben „Communio et progressio“ (1971)**

*„In den ‚erstaunlichen Erfindungen der Technik‘, die der Sozialen Kommunikation unter den Menschen dienen, erblickt der gläubige Christ die von der Vorsehung Gottes gegebenen Mittel, um das Zusammenleben der Menschen auf dieser Erde zu fördern. Denn sie knüpfen neue Verbindungen unter ihnen und schaffen sozusagen eine neue Sprache, die es ermöglicht, daß die Menschen einander noch besser*

*kennenlernen und leichter zueinander finden. Je mehr gegenseitiges Verständnis und Sympathie wachsen, um so schneller gelangen die Menschen zu Gerechtigkeit und Frieden, zu Wohlwollen und Wohltun, zu gegenseitiger Hilfe, zur Liebe und endlich zur Einheit. Darum gehören die Kommunikationsmittel zu den wirksamsten Kräften und Möglichkeiten, die der Mensch einsetzen kann zur Stärkung der Liebe, die Ausdruck und Quelle der Gemeinschaft ist.*

*Darum sind alle Menschen guten Willens dringend zu gemeinsamen Anstrengungen aufgerufen, die Instrumente der Sozialen Kommunikation in den Dienst der Wahrheitsuche und der Wahrheitsfindung sowie der Förderung des menschlichen Fortschritts zu stellen. Der Christ wird zu dieser Mitarbeit auch noch durch seinen Glauben verpflichtet; denn das Evangelium, das die Bruderschaft der Menschen unter der Vaterschaft Gottes bewirkt, dient diesem Ziel in besonders hohem Maße, wenn es über die Kommunikationsmittel verkündet wird.“ (CeP, 12-13)*

### **2.3 Die Pastoralinstruktion „Aetatis novae“ (1992)**

*„Die Erziehung und Ausbildung in sozialer Kommunikation sollte integrierender Bestandteil der Ausbildung aller, die pastoral tätig sind,*

und der Priester sein.“ (AeN, 18)

#### **2.4 Botschaft zum 36. Welttag der sozialen Kommunikationsmittel von Papst Johannes Paul II. (2002)**

*„Das Internet bietet ausgezeichnete Möglichkeiten der Evangelisierung, wenn es auf kompetente Art und Weise und im klaren Wissen um seine Stärken und Schwächen eingesetzt wird.“*

#### **2.5. „Virtualität und Inszenierung. Unterwegs in der digitalen Mediengesellschaft - Ein medienethisches Impulspapier“ (2011, im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz)**

*„Bei allem, was wir auf dem Gebiet der medialen Kommunikation tun, sollten wir auf eine Stärke setzen, die uns zu eigen ist: die Authentizität unseres Glaubenszeugnisses. In einer digitalen Welt, in der das Virtuelle die Realität vertreibt und Täuschung und falsche Verheißungen vielfach vorhanden sind, werden Stimmen, die glaubwürdig sind und ein Interesse am Heil des Menschen und der Gesellschaft zum Ausdruck bringen, Aufmerksamkeit finden. Virtuelle Fluchtwelten können Zeitvertreib für ein paar Stunden bringen. Nicht aber können sie*

*die existentiellen Fragen beantworten und schon gar nicht Erlösung bringen. Wir sind auf neuen, oftmals noch unsicheren Wegen. Aber wir beschreiten sie getragen von der Hoffnung, dass sich gute Inhalte, tragfähige Wahrheiten und die Frohe Botschaft dabei behaupten können.“ (Vul, 113)*

#### **2.6 „Medienbildung und Teilhabegerechtigkeit. Impulse der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz zu den Herausforderungen der Digitalisierung“ (2016)**

*Die Seelsorgebereiche sind gehalten, mit den Datenschutzbeauftragten der Diözesen nach gangbaren Wegen zu suchen, um pastorale Arbeit im Zeitalter der Digitalisierung – die auch die pastoralen Zielgruppen betrifft – angemessen leisten zu können.“ (MuT, 27)*

#### **2.7 Botschaft zum 48. Welttag der Sozialen Kommunikationsmittel von Papst Franziskus (2014)**

*„Habt keine Angst, Bürger der digitalen Umwelt zu werden. Die Aufmerksamkeit und Gegenwart der Kirche in der Welt der Kommunikation ist wichtig, um mit dem Menschen von heute im Gespräch zu*

*sein und ihn zur Begegnung mit Christus zu führen: Eine Kirche, die den Weg begleitet, weiß sich mit allen auf den Weg zu machen. In diesem Zusammenhang ist die Revolution der Kommunikationsmittel und der Information eine große und begeisternde Herausforderung, die frische Energien und eine neue Vorstellungskraft verlangt, um den Menschen die Schönheit Gottes zu vermitteln.“*

Deutlicher könnten die Aufforderungen, in der Pastoral mit Medien zu arbeiten, kaum sein. Auf dieser Basis müsste die Kirche eigentlich ein herausragender Akteur in der Medienwelt sein. Das ist sie jedoch nur ansatzweise und mitunter zögerlich. Es gibt immer noch vielerlei Bedenken hinsichtlich eines offensiveren Medienengagements.

Aber es gibt auch gute Ansätze und Initiativen. Davon soll im folgenden Abschnitt die Rede sein: Von guten Beispielen kirchlicher Medienarbeit und von vorhandenen Möglichkeiten, die man nur ergreifen muss, um sie für die Arbeit in Katechese und Seelsorge fruchtbar zu machen.

### **3. Best Practice: Beispiele**

Das Internet bietet eine Vielzahl verschiedener Formate, Plattformen, Apps, etc. zur sozialen Kom-

munikation. Selbstverständlich machen auch kirchliche Akteure davon Gebrauch.

Es gibt kaum noch Pfarreien, Pfarrverbände, geistliche Gemeinschaften und andere kirchliche Organisationen, die keinen eigenen Internetauftritt haben. Kommunikative und mitunter kritische christliche Zeitgenossen unterhalten Internet-Tagebücher, so genannte Weblogs. Für Kommunikation und Information nach außen und nach innen nutzt die Kirche immer mehr die sozialen Netzwerke und Messenger-Dienste. Wer ganz konkret Impulse für Gebet und Mediation sucht, kann mittlerweile Apps nutzen, die ihn dabei unterstützen. Auf den folgenden Seiten werden Beispiele gezeigt bzw. Anregungen gegeben, wie moderne Medien in der seelsorglichen und katechetischen Arbeit verwendet werden können.

#### **3.1 Websites**

Das Medium unserer Zeit schlechthin ist das Internet. Seine Potenz beschreibt Medienbischof Gebhard Fürst folgendermaßen: *„Das Internet ist zu einem Meta-Medium geworden. Es bringt die bisher getrennten Mediensegmente zusammen und vernetzt diese. Es integriert Wort, Bild und Ton. Es verfügt über eigene Sprachcodes, Zeichensysteme und Inhalte. Das Internet*

*ist ein gigantisches Kommunikations- und Vertriebssystem, das jedwede Angebote umgehend den Menschen zustellt.“ (Fürst, Vorwort zu „Virtualität und Inszenierung“)*

Das Internet ist eine nahezu unerschöpfliche Informationsquelle. Auch für pastorale Anliegen kann diese Quelle genutzt werden, um Anregungen zu erhalten, tagesaktuell informiert zu sein oder auch für vertiefte Recherche. Der „Raum“, den es bietet, sollte aber auch von kirchlichen Akteuren zum Publizieren eigener Informationen und Positionen genutzt werden.

In welcher Weise dies bereits geschieht, wird im Weiteren anhand einiger Beispiele aufgezeigt.

### **3.1.1 katholisch.de**



[www.katholisch.de](http://www.katholisch.de) ist das offizielle Internetportal der katholischen Kirche in Deutschland. Die Sites gingen 2004 online und erhielten 2012 einen großen Relaunch. Betrieben wird das Portal von der Allgemeinen gemeinnützigen Programm Gesellschaft mbH (APG) im Auftrag der deutschen Bischofskonferenz (DBK).

Auf der Homepage finden sich aktuelle Artikel zu kirchlichen und gesellschaftlichen Themen. Surft man

durchs Menü, gelangt man zu spirituellen Impulsen, Hintergrundinformationen zu Glaube und Kirche, zu einer ausführlichen Übersicht verschiedenster kirchlicher Beratungsangebote und zu einer reich ausgestatteten Videothek, sowie zu hilfreichen Links zu Partnernetzwerken wie Theologie, Weltkirche, Bischofskonferenz, die katholischen Akademien, rpp-katholisch (Religions-pädagogisches Portal), zu den katholischen Medien, Fernsehen, Film, Radio, Pfarrbriefservice, zur Clearingstelle Medienkompetenz und zu einem Shop.

Für die Vernetzung in den gängigen sozialen Netzwerken sind Links zum „Teilen“ und „Folgen“ eingerichtet. Im Facebook-Account von katholisch.de gibt es mittlerweile über 85.000 „gefällt mir“ Angaben.

Mit katholisch.de hat die katholische Kirche ein Portal, das die ansonsten unüberschaubare Welt der Kirche mit ihren tausenden Pfarreien und 27 Diözesen an einem Ort bündelt. Katholisch.de hat sich zu einer erfolgreichen Marke entwickelt, die monatlich etwa 200.000-mal aufgerufen wird (vgl. Fischer, Internetportale, 100 bzw. 103).

#### **Tipps für die medienpraktische Arbeit mit katholisch.de:**

Unter dem Navigationspunkt „Aktuelles“ gibt es informative und übersichtliche Dossiers und Berichte. Damit erhält man schnell Hinter-

grundwissen zu tagesaktuellen kirchlichen und gesellschaftlichen Themen. Es gibt dort auch die interessante Rubrik „OMG“ („Oh mein Gott“), hinter der sich Überraschendes und Witziges zum Thema Glaube und Kirche versteckt.

Der Tab „Glaube“ führt zu den Texten der Tagesliturgie, und erklärt in kompakter Weise wesentliche Elemente des Glaubens wie zum Beispiel Sakramente, Gottesdienstablauf, Kirchenjahr, Bibel, Gebet...

Die Rubrik „Kirche“ informiert überblicksmäßig über weltkirchliche Themen und wichtige Belange der katholischen Kirche in Deutschland (DBK, ZDK, Bildung, Medien...), über Geistliche Gemeinschaften, die Hilfswerke (Adveniat, Bonifatiuswerk, Caritas international, Kindermissionswerk, Misereor, Missio, Renovabis...) und die Verbände der katholischen Kirche (BDKJ, DCV, KLJB, Kolping u. v. a.).

Themen aus dem Bereich „Medien“, mit Artikeln von A bis Z aus dem Katholischen Medienhandbuch, listet ein entsprechendes Untermenü auf.

Bei „Beratung“ findet sich beispielsweise das Angebot der Internetseelsorge, Telefon- und Chat-Seelsorge und Online-Beratung zu Themen wie HIV, Eltern und Familie, Schulden, Schwangerschaft...

Besonders empfehlenswert ist das Angebot in der Rubrik „Video“ des

Portals. Dort finden sich beliebte Serien, zum Beispiel die Trickfilme „Katholisch für Anfänger“, „...und es hat klick gemacht“ (Ratschläge zu medienpädagogischen Themen - erarbeitet von der Clearingstelle Medienkompetenz der DBK), aber auch Hilfreiches wie Liedvorstellungen zum neuen Gotteslob, Clips für Kinder zum Thema „Die Bibel einfach erzählt“, Kurzfilm des Monats oder „Klartext“ (Kaplan Christian Olding kommentiert heikle Themen).

### 3.1.2 erzbistum-muenchen.de



Die Website des Erzbistums München und Freising [www.erzbistum-muenchen.de](http://www.erzbistum-muenchen.de) ist als Angebotsportal konzipiert. Informiert wird über aktuelle Angebote für folgende Zielgruppen: Kinder, Jugend, Familie, Erwachsene, Senioren. Darüber hinaus erfährt man beim Klick auf die entsprechende Kachel zielgruppenübergreifend etwas über die spirituellen Angebote in der Diözese, erhält grundlegende Glaubensinformationen und wird auch über aktuelle Angelegenheiten wie Flucht und Asyl, anstehende Baumaßnahmen und andere Ereignisse in Kenntnis gesetzt.

Selbstverständlich erfährt man auch etwas über wichtige Personen

des Erzbistums, dessen Geschichte, laufende Projekte oder statistische Zahlen.

Entsprechende Links führen weiter zu Stellenangeboten, Kontaktdaten und Telefonnummern für diverse Notfälle und zu weiteren kirchlichen Ansprechpartnern auf Diözesanebene aber auch darüber hinaus.

### Tipps für die medienpraktische Arbeit:

Bei allen Angeboten für die verschiedenen Zielgruppen gibt es Literaturtipps und Hinweise auf aktuelle Veranstaltungen, zum Beispiel Kurse und Fortbildungen.

Besonders auf den Seiten für die Jugend wird auf Events und Aktionen aufmerksam gemacht, zum Beispiel den Jugendkreuzweg (2017 erstmals unterstützt durch eine App) oder den „Holywood Gottesdienst“ der Jugendkirche München.

Eine weitere Kachel führt direkt zu den Pressemitteilungen des Erzbistums.

### 3.1.3 Websites von Pfarreien und Pfarrverbänden



Laut [erzbistum-muenchen.de](http://erzbistum-muenchen.de) gibt

es in der Erzdiözese München und Freising 748 Pfarreien, Pfarrkuratien und Kuratien. Wenn zumindest jeder Pfarrverband – von den 748 Pfarreien etc. sind 666 in 218 Pfarrverbänden zusammengeschlossen – eine eigene Website betreibt, dann ergibt das eine erstaunliche Vielfalt verschiedener Internetauftritte. Den meist ehrenamtlichen Betreuern und Redakteuren dieser Seiten gebührt dafür viel Respekt und Anerkennung ebenso wie dem Dienstleister St. Michaelsbund oder [www.pfarrbriefservice.de](http://www.pfarrbriefservice.de) für die fachliche Unterstützung.

Obwohl es viele Unterschiede gibt, macht es an dieser Stelle wenig Sinn, einzelne Webauftritte von Pfarreien vorzustellen. In vielen Punkten sind die meisten dieser Seiten vergleichbar. Wesentliche Inhalte sind Ansprechpartner, Gottesdienstzeiten bzw. Pfarrbrief, Veranstaltungshinweise, Gremien und Arbeitskreise, Gruppen und Verbände, aktuelle Pfarrnachrichten, Angebote, aufgeschlüsselt nach den Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, Familien, Erwachsenenbildung, Senioren), Sakramente und Kasualien („Was tun, wenn...?“), Einrichtungen (Kiga, Kita, Krippe, Caritas...) und ein Impressum.

Eine gute Ergänzung dazu ist, wenn die Pfarrei und ihre Aktivitäten in einem kurzen Video präsentiert werden. Ein gelungenes Beispiel hier-

für findet man in der Münchner Pfarrei Christus Erlöser ([www.erzbistum-muenchen.de/ChristusErloeser](http://www.erzbistum-muenchen.de/ChristusErloeser)).

Einige Pfarreiseiten beinhalten auch Informationen über die Kirchegebäude, Kunst, Geschichte, Öffnungszeiten, Führungen. Mitunter findet man sogar einen virtuellen Rundgang. Interessant für die User ist sicher ein Fotorückblick bzw. ein Archiv mit Berichten.

Wünschenswert wäre, auch die Ökumene zu thematisieren, etwa mit einem Link zur evangelischen Nachbargemeinde. Ebenfalls noch nicht Standard in den Pfarrei-Webseiten sind spirituelle Impulse und Informationen zur Kirchenmusik.

Etwas aufwändig für die Betreiber der Seiten ist, wenn ein eigener Newsletterversand oder die Betreuung einer Fanpage auf Facebook eingerichtet sind.

Im Zeitalter mobiler Mediennutzung sollte darauf geachtet werden, dass Websites im responsiven Webdesign erstellt sind und sich den verschiedenen Displaygrößen der Geräte anpassen.



### 3.1.4 Websites von Jugendstellen und Ministrantenarbeit

Selbstverständlich unterhalten die Organisationen der kirchlichen Jugendarbeit und Jugendverbandsarbeit eigene Websites. Links zu den jeweiligen Stellen findet man im Internetauftritt des Erzbischöflichen Jugendamts ([www.eja-muenchen.de/home.html](http://www.eja-muenchen.de/home.html)).

Mit ihren Websites machen die Jugendstellen stets aktuell auf Ihre Veranstaltungen, Events, Aktionen, Projekte aufmerksam. Sie informieren über die strukturelle Organisation der Jugendarbeit und das zugehörige Personal, die Referate und Ansprechpartner. Man findet außerdem Informationen über die Freiwilligendienste und Serviceseiten zu Beratung, Finanzfragen, Material, sowie Tagungs- und Freizeiteinrichtungen.

Einige Jugendstellen und das Ministranten-Referat der Erzdiözese München und Freising ([www.ministrieren.de/](http://www.ministrieren.de/)) bieten für ihre Kinder und Jugendlichen sogar spezielle Apps an, die das Websiteangebot ergänzen.

### 3.1.5 Weitere hilfreiche Websites

Einige weitere für die Praxis hilfreiche Websites werden in der folgenden Aufzählung kurz vorgestellt.

### 3.1.5.1 pfarrbriefservice.de



Pfarrbriefe bzw. Gottesdienstanzeigen sind nach wie vor die am besten genutzten katholischen Medien (vgl. Klenk, gemeinsam erfolgreich, 469). Der Dienst [www.pfarrbriefservice.de/](http://www.pfarrbriefservice.de/) bietet für die damit befassten Mitarbeiter, auch hier meistens Ehrenamtliche, umfangreiches Material, das kostenlos zur Verfügung steht.



### 3.1.5.2 frischfischen.de

„FRISCHFISCHEN Gott und die Welt 2.0“ ist eine Internet-Initiative, die vor allem bezüglich der praktischen Medienarbeit im kirchlichen Kontext interessant ist. „FRISCHFISCHEN ist ein Projekt, welches sich mit den Themen Glauben, Religion und Engagement in der Gesellschaft und im Web 2.0 beschäftigt.“ (<https://frischfischen.de/>)

Verantwortlicher Betreiber der Seite, bzw. des Blogs, ist Stefan Lesting, ein selbständiger Berater und Social Media Experte.

In über 14 Kategorien, die sich jedoch teilweise überschneiden, erhält man relevante Infos aus dem Bereich Kirche und Medien.

Es wird auf Veranstaltungen hingewiesen, zum Beispiel diözesane Medien-Tage, Barcamps und anderes. Bücher und Apps werden vorgestellt. Unter der Kategorie Brauchtum findet man Online-Aktionen zu kirchlichen Festen und Veranstaltungen im Kirchenjahr. Ebenfalls wird über Social Media Projekte und hilfreiche Initiativen berichtet. Zudem gibt es Links auf interessante und brauchbare Sites, Blogs... Alle Artikel sind mit Tags versehen.

#### Tipps für die medienpraktische Arbeit:

FRISCHFISCHEN liefert Beispiele für gelungene und einfach übertragbare Aktionen, in denen moderne Medien zum Einsatz kommen, dazu wertvolle Tipps und Links. Einige Beispiele:

- Pokémon Go in der City-Pastoral
- Halloween-Erste-Hilfe-Paket
- Die Liedertester
- Lizenzfreie Bilder

### 3.1.5.3 medienkompetenz.katholisch.de



[www.medienkompetenz.katholisch.de](http://www.medienkompetenz.katholisch.de) ist die Medienkompetenz-Partnerseite von [katholisch.de](http://katholisch.de). Der volle Titel lautet: „Clearingstelle Medienkompetenz - ihre Orientierung in Sachen Medien“. Welche Wegweiser bietet die Site an?

Unter „Aktuelles“ geht es um Medienpraxis-Projekte, werden Filmtipps vorgeschlagen, Themen medienpolitischer Debatten kommentiert und Entwicklungen, zum Beispiel unter dem Motto „Digital 2020“ angezeigt.

„Medienwelten“ sortiert medienpädagogische Themen entlang des Lebenslaufs: Kinder und Medien, Jugend und Medien, Familien und Medien, sowie ältere Menschen („Silver Surfer“).

Die umfangreiche medienpädagogische Materialdatenbank „mekomat“ hat verschiedene Suchfunktionen, ermöglicht eine Auswahl nach Zielgruppen und Formaten. Eine zusätzliche Termine- und Referendatenbank, sowie Hinweise auf Publikationen ergänzen die Orientierung im Bereich „Medienwelt“.

### 3.1.5.4 Medienportal der evangelischen und katholischen Medienzentralen



Im Medienportal sind die Medienzentralen der Landeskirchen bzw. Diözesen in Deutschland zusammengeführt ([www.medienzentralen.de/](http://www.medienzentralen.de/)). Dort werden Filme und Arbeitsmaterialien für Unterricht, außerschulische Bildung und Gemeinde kurz vorgestellt. Die Medienstellen achten darauf, ausgewählte, pädagogisch wertvolle Filme mit Begleitmaterial zur Verfügung zu stellen.

Mittels einer Suchfunktion lassen sich die gewünschten Medien anhand unterschiedlicher Kategorien relativ schnell finden. Die einzelnen Materialien können entliehen werden, direkt im Browser angeschaut werden (Streaming) oder stehen zum Download bereit. Dazu ist es nötig, zuvor einen Account zu erstellen und sich zu registrieren.

### 3.1.5.5 Links auf weitere interessante Websites

- Initiative für innovative Verkündigung: [www.ruach.jetzt](http://www.ruach.jetzt)
- Portal der Internetseelsorgebeauftragten der deutschen (Erz-)

Bistümer: [www.internetseele.sorge.de](http://www.internetseele.sorge.de)

### 3.2 Blogs

Ein nicht zu vernachlässigender Faktor kirchlicher Kommunikation sind die zahlreichen Auftritte der katholischen Bloggerszene. Mehr als 350 deutschsprachige katholische Blogger gibt es mittlerweile. Einen guten Überblick bietet die privat betriebene Liste „KATH. BLOGGER“ auf der Seite [bloggerliste.blogspot.de](http://bloggerliste.blogspot.de).

Der Informationsgehalt dieser privaten Internet-Tagebücher ist sicher sehr unterschiedlich zu bewerten. *„Vorzüge und Nachteile sind auch bei den Blogs, also den Web-Tagebüchern, festzustellen. Unbestritten gibt es viele interessante, häufig gelesene und einflussreiche Blogs, die einen Informationswert haben. Gleichwohl enthalten viele virtuelle Tagebücher nicht mehr als bloße Selbstdarstellungen, die oft gar nicht gelesen werden.“* (Vul, 26)

Dennoch ist dieses Format beliebt. Das liegt sicher auch daran, dass die technischen Hürden, ein eigenes Blog einzustellen relativ niedrig sind. Blog-Dienstleister bieten im Internet Plattformen an, auf denen man schnell, quasi nach Baukastenprinzip, ein eigenes Blog starten kann. Das bekannteste und belieb-

teste System wird von WordPress kostenlos zur Verfügung gestellt (<https://de.wordpress.com/>).

Weblogs zeichnen sich vor allem durch die folgenden drei Merkmale aus: Subjektivität, Interaktivität, Vernetzung (vgl. dazu und zum Folgenden Heiliger, Bloggerszene, 7). In diesen drei Merkmalen findet sich auch der Wert des Bloggens für die pastorale Arbeit:

**Subjektivität:** Der Betreiber/die Betreiberin eines Blogs stellt den eigenen Standpunkt zu einer Frage, einem Thema etc. dar und vertritt ihn öffentlich. Der Blog dient dazu, die eigenen Geschichten zu erzählen, sich selbst zu inszenieren. Er erfüllt eine wichtige Funktion bei der Identitätskonstruktion einer Person.

**Interaktivität:** Weblogs sind grundsätzlich auf Dialog hin angelegt. Eine Kommentarfunktion ist vorgesehen.

**Vernetzung:** Ein Block enthält Verlinkungen auf andere Blogs oder ins WWW und setzt relevante Themen.

Manche Blogs, so genannte „Online Journale“, sind weniger an der Veröffentlichung eigener, subjektiver Inhalte interessiert, sondern verfolgen ein eher journalistisches Interesse und suchen deshalb die Online-Öffentlichkeit.

*„Insgesamt ist festzuhalten, dass sich vor allem durch die techni-*

schen Möglichkeiten und die damit verbundene leichte und überwiegend kostengünstige Bedienbarkeit das Bloggen zu einem alternativen Informations- und Unterhaltungssystem entwickeln konnte.“ (Heiliger, Bloggerszene, 7).

Welche Bedeutung haben Weblogs für die Kommunikation innerhalb der katholischen Kirche? Eckhardt Bieger vergleicht die Blogs mit dem „Myzel einer Pilzpopulation“, in deren Netzen sich die Themen der Zukunft herausbilden (vgl. Bieger, Social Media, 6).

Armin Schwibach dagegen prognostiziert in kath.net bereits den Niedergang der „Blogozese“, weil im Zeitalter der Slogans und Headlines Inhalte - und auf die kommt es in den Blogs ja an - nicht mehr zählen (vgl. Schwibach, Blogozese).

Wie dem auch sei, Blogs bleiben eine gute Möglichkeit zeitgemäßer Kommunikation, die durchaus für die Pastoral genutzt werden könnte.

Ein Pfarrer, der einen eigenen Blog betreibt, fasst es so zusammen: „Der Blog ist eine gute Idee, Informationen und Meinungen schnell und einfach einer breiten Öffentlichkeit zukommen zu lassen. Ich stelle verschiedene Texte hinein – Predigten, Gebete und Gedichte zum Beispiel – und verlinke dann anschließend den Blog mit Facebook. [...] Auch wer die Texte nicht

liest, erhält doch zumindest ein Lebenszeichen von mir; für mich ist das eine ideale Gelegenheit, mit fernstehenden, aber elektronisch vernetzten Gemeindemitgliedern in Kontakt zu bleiben. Die bisherigen Feedbacks waren allesamt positiv.“ (Jürgens, Landpfarrer-Blog)

Hier einige Links zu unterschiedlichen Beispielen der katholischen Bloggerszene:

Credo Online-Blog: ([www.credo-online.de/blog.html](http://www.credo-online.de/blog.html))



Nur ein Kreuzknappe: (<http://kreuzknappe.blogspot.de/>)



gerne katholisch: (<http://blog.gerne-katholisch.de/>)



fisherman fm: ([www.fisherman.fm/](http://www.fisherman.fm/))



dreifach glauben: (<http://dreifachglauben.de/>)



feinschwarz.net: ([www.feinschwarz.net/](http://www.feinschwarz.net/))



Valerie und der Priester: (<https://valerieundderpriester.de/>)



### 3.3 Soziale Online-Netzwerke

Was ist das „Soziale“ an den Social Media? Neben der Möglichkeit zur Meinungsäußerung und zum persönlichen Austausch findet durch die sozialen Medien eine Form von Vergemeinschaftung statt. Was im Social Web passiert, ist nicht jenseits der Realität, sondern wirklicher Bestandteil des Lebens derer, die diese Dienste nützen. Im Netz bilden sich echte „Communities“ und es geschieht reale Kollaboration; und das weltweit. Damit entspricht das Social Web einer ursprünglichen Ausprägung der christlichen Religion als Weg- und Erzählgemeinschaft.

„Das Social Web bzw. Social Media verknüpft drei Facetten der Nutzungspraxis auf hervorragende Weise:

#### Identitätsmanagement:

Die sozialen Netzwerke sind hervorragend zur Selbstpräsentation ge-

eignet.

#### Beziehungsmanagement:

Soziale Kontakte und Beziehungspflege.

#### Informationsmanagement:

Informationen erfassen, filtern, verwalten“ (so bei Schmidt, Das neue Netz, 73).

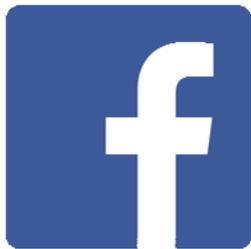
Diese Grundfunktionen haben alle so genannten sozialen Netzwerke gemeinsam. Unterscheiden kann man die Netzwerke zum Beispiel hinsichtlich ihrer Betreiber. Facebook und Google, die Branchenführer, sind große Konzerne, die mittlerweile andere Dienste, z. B. WhatsApp und Instagram (Facebook) oder YouTube (Google) aufgekauft haben.

Die meisten dieser Dienste ermöglichen den Austausch verschiedener Formate: Texte, Bilder, Video, Audio. Die funktionale Schwerpunktsetzung ist aber unterschiedlich (vgl. zur folgenden Aufzählung Schwindt, Social Media, 5ff.):

- **Video-Chats:** Skype (Microsoft), Hangout (Google)
- **Kurzvideos:** Vine, Snapchat, Instagram, WhatsApp, Facebook...
- **Bilder-Netzwerke:** Pinterest, Instagram, (aber auch WhatsApp, Facebook und Twitter)
- **Audiodienste:** Soundcloud, iTunes

Im Folgenden werden einige soziale Netzwerke angeführt und hinsichtlich ihrer Eignung für die pastorale Arbeit beleuchtet. Viele der genannten Beispiele können relativ unkompliziert adaptiert und nachgeahmt werden. Bei allen Diensten sollte man sehr genau die Profileinstellungen und Datenschutzmöglichkeiten beachten. Hilfreiche Informationen dazu bieten zum Beispiel [www.klicksafe.de](http://www.klicksafe.de), [www.handysektor.de/](http://www.handysektor.de/) oder der Elternratgeber [www.schau-hin.info](http://www.schau-hin.info).

### 3.3.1 Facebook



Facebook ist das größte Verbreitungsmedium. Weltweit nutzen 1,8 Milliarden und in Deutschland über 28 Millionen Menschen dieses Netzwerk. „Traffic“ ist hier garantiert. Die enorme Reichweite und die dialogisch-responsive Funktionalität sind Faktoren, weshalb Facebook für die Bezeugung des Evangeliums im Web so geeignet ist.

Ein weiteres Argument für die kirchliche Nutzung ist die Multifunktionalität. Man kann Themen setzen und diskutieren, sich vernetzen, Gespräche führen (Messenger-Funktion), zum Dialog anregen, Fragen stellen, kommentieren, Anregungen und Impulse geben bzw. er-

halten, sich positionieren, den eigenen Standpunkt einbringen, informieren, inszenieren...

Facebook scheint wie gemacht für das „Sauerteigprinzip“ des Reiches Gottes (Teilen...). Damit das gelingt, müssen möglichst viele Christen im Netz präsent sein und sich dort, besonders bei kontroversen Auseinandersetzungen und angesichts von „Hate Speech“ als Christ verhalten (Ethik, Werte, Netiquette).

Nutzt man Facebook für Seelsorge-Belange, sollte man sich bewusst sein, dass es nicht den direkten persönlichen Kontakt ersetzt. Facebook kann hilfreich sein, Kontakte herzustellen, bleibt aber eher ein niederschwelliges Gesprächsangebot.

Nicht außer Acht lassen darf man die kritische Datenschutzlage bei Facebook. Offiziell dient die Datenerfassung *„dem Betrieb und der Verbesserung des Dienstes – und damit der Nutzerbindung und der Gewinnung neuer Mitglieder – und zweitens der Optimierung der Anzeigenschaltung.“* (klicksafe.de) Facebook bleibt aber potenziell eine Angriffsfläche für Cybermobbing und die Verletzung von Datenschutz- und Urheberrechten.

#### Nutzungsbeispiele:

- *„Eilige Worte“*: Kurzpredigten (Bistum Osnabrück)

- Facebook-Gruppe „Kirche und Social Media“ (Gruppen-Funktion/geschlossene Gruppe: Aufnahme per Antrag möglich)

### 3.3.2 WhatsApp



Der Messenger-Dienst WhatsApp hat weltweit mittlerweile über eine Milliarde User. In Deutschland

dürften es ca. 40 Millionen sein, die WhatsApp nutzen. Bei Jugendlichen ist WhatsApp das beliebteste Medium zur Online-Kommunikation (lt. JIM-Studie 2016), noch vor Facebook.

Neben dem Chat sind es vor allem der Gruppen-Chat und die Broadcastfunktion, die WhatsApp für die pastorale Arbeit interessant machen.

Beim **Gruppen-Chat** wählt man einfach Teilnehmer aus der Kontaktliste aus, die der Gruppe angehören sollen. Nachrichten in der Gruppe empfangen immer alle Mitglieder. Jeder kann sehen wer noch Mitglied in der Gruppe ist. Ebenso sind Handynummer und Profil für alle sichtbar.

**Broadcasting** mit WhatsApp funktioniert folgendermaßen: Wer teilnehmen will, sendet per WhatsApp eine Nachricht an eine zuvor bekannt gegebene zentrale Mobiltele-

fon-Nummer des Broadcasters. Die Nummern aller Teilnehmer werden in einer Kontaktliste gespeichert. Über diese Liste kann man Nachrichten gleichzeitig an beliebig viele (angemeldete) Teilnehmer verschicken. Der einzelne Teilnehmer bleibt dabei anonym.

Beispiele, wie diese Funktionen in Pastoral und Jugendarbeit genutzt werden können, gibt es mittlerweile zahlreiche (s. Links S. 31). Häufig werden Impulse zu Advents- und Fastenzeit damit verschickt. Oder man versendet, quasi in einer Art Liveticker, die biblische Weihnachts- oder Ostererzählung an Interessierte.

Pfarreien nutzen die Funktion für eine Kurzversion des Pfarrbriefs bzw. Gottesdienstanzeigers. Die spirituelle Initiative „*Einfach Gemeinsam BETEN*“ (Gebetsnetzwerk in der Diözese Augsburg - Link s. Anhang) nutzt beide Funktionen von WhatsApp: den Gruppen-Chat zur Kommunikation innerhalb der Gebietsgruppe, die Broadcastfunktion zum Versenden von Impulsen.

Nachdem die Sicherheitsstandards mittlerweile verbessert sind (Ende-zu-Ende-Verschlüsselung), wäre auch zu überlegen, WhatsApp als Kanal für die persönliche Eins-zu-Eins-Seelsorgekommunikation zu verwenden.

### 3.3.3 Instagram



Instagram gehört mit WhatsApp und Snapchat zu den drei beliebtesten Internetangeboten bei Jugendlichen (vgl. JIM-Studie 2016). Es ist bei Mädchen beliebter als bei Jungen. Bei Instagram ist die Kommunikation von Bildern, Fotos, Videos begleitet.

Es gibt die üblichen Netzwerk-Funktionen: Posten, Teilen, Kommentieren, Folgen. Zusätzlich hat das Programm eine Bearbeitungsfunktion für Fotos. Bilder, die man teilt, kann man mittels Hashtags zum Verknüpfen und Wiederfinden kategorisieren.

Ein Beispiel für die Verwendung von Instagram im pastoralen Kontext sind die so genannten „Instawalks“. Das Projekt *#instakirche* lädt Interessierte an einem bestimmten Zeitpunkt ein, in eine Kirche zu kommen und dort Fotos zu machen. Diese werden dann mit dem Hashtag (#) „instawalk“ im Netz von Instagram gesammelt.

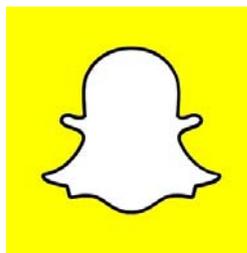
Die meisten in diesem Projekt bisher durchgeführten Veranstaltungen haben Eventcharakter. Dazu kommen auch Menschen aus kirchenfernen Milieus, die sonst kaum dort anzutreffen sind. So können sie Kirche vielleicht auf ganz unerwartete Weise erleben.

Selbstverständlich sollten zu dieser Gelegenheit der Pfarrer und auch andere Gesprächspartner der Gemeinde für die Besucher zur Verfügung stehen.

Auf [katholisch.de](http://www.katholisch.de/aktuelles/omg/instakirche) (<http://www.katholisch.de/aktuelles/omg/instakirche>) gibt es Hilfen zur Organisation eines solchen Instawalks.

### 3.3.4 Snapchat

Die kostenlose Messenger-App



Snapchat ist so etwas wie ein digitales Refugium Jugendlicher geworden.

In Snapchat versendet man zu den Chats Bilder und Videos. Diese können bearbeitet und verfremdet werden mit (Geo-) und Grafikfiltern, Effekten, Emojis und Texten. Snapchat ermöglicht außerdem Audio- und Videotelefonie. Eine Besonderheit ist die Einstellmöglichkeit, wie lange „Snaps“ sichtbar sein sollen.

Snapchat erschließt sich dem Benutzer nicht auf den ersten Blick. Ohne Anleitung oder Einführung kommt man mit der Bedienung der App nicht ohne Weiteres zurecht. Ein sehr gutes und ausführliches Tutorial gibt es im Praxis-Blog bei [www.medienpaedagogik-praxis.de](http://www.medienpaedagogik-praxis.de).

Für den pastoralen Einsatz sollte man berücksichtigen, dass Snapchat möglichst ein „Rückzugsort“ für Jugendliche bleiben kann.

Der Messenger eignet sich für Impulsprojekte, bei denen Fotos und Videos versandt oder auch Geschichten erzählt werden.

Das Bistum Münster beispielsweise betreibt einen eigenen Snapchat-Kanal. Darüber kommuniziert es Termine von Veranstaltungen, berichtet backstage von Events und versendet Multimedia-Rätsel zu kirchlichen Themen.

Ebenfalls ein bemerkenswertes Projekt ist „*snap.church*“ des evangelischen Vikars Wolfgang Loest (<http://snap.church/>). Er animierte Jugendliche seiner Gemeinde, sich an einem Snapchat-Adventskalender zu beteiligen. Auf dem Blog „erLoest“ (<https://erloest.wordpress.com/>) kann man die Schritte dieser Aktion von der Vorbereitung bis zur Auswertung nachvollziehen.

Von der Präsenz Jugendlicher in den sozialen Online-Netzwerken versuchen auch die öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten zu profitieren. Ihr neues Online-Format „*funk*“ (<https://www.zdf.de/sender/funk/funk-100.html>), ein „Inhalte-Netzwerk“, wie die Sender betonen nützt Facebook, YouTube oder auch Snapchat als sogenannte „Drittplattformen“ ([vgl.zdf.de/](http://www.zdf.de/)

*funk*). Über diese Kanäle erreichen sie Jugendliche, die die Fernsehprogramme von ARD und ZDF nicht mehr ansprechen. In einem Zeit-Artikel heißt es dazu:

*„Das könnte auch für die Kirche eine Chance sein. Über die [Snapchat-]App könnte sie mich mitnehmen in den Gottesdienst, zum Weltjugendtag oder hinter die Kulissen eines Priesterseminars. Während ich sie kennenlerne, lernt sie mich kennen. Was kann sich die Kirche von "Funk" anschauen? Den Mut zu Spiel und Experiment. Das Einzige, was auf Snapchat erwartet wird, ist, dass man sich selbst nicht zu ernst nimmt.“*  
(Schulz, Seelsorge online)

### 3.3.5 Twitter



Beim Microblog bzw. Kurznachrichtendienst Twitter gibt es eine Beschränkung pro Nachricht auf 140

Zeichen. Vielleicht liegt gerade darin der Reiz dieses Onlinedienstes, weil die Botschaft immer konzentriert und zugespitzt formuliert ist.

Twitter ist hauptsächlich ein Nachrichtenmedium und fasziniert durch die Schnelligkeit, mit der Meldungen verbreitet werden. Mit Twitter ist man immer am Puls der

Zeit. Nachrichten erhält man im Abonnement-Prinzip, indem man jemandem „folgt“. Selbstverständlich kann man auch selbst „zwitschern“ und eigene Tweets absetzen. Mittels Hashtags werden Begriffe kategorisiert und lässt sich gezielt eine themenspezifische Suche durchführen.

Zu den bekanntesten Vertretern der kirchlichen „Twitter- Gemeinde“ zählt Papst Franziskus. Mit seinen Tweets, nachzulesen auf [https://twitter.com/Pontifex\\_de](https://twitter.com/Pontifex_de), beweist er immer wieder, dass in 140 Zeichen Wesentliches und Bewegendes ausgesagt werden kann.

Auch einige Bistümer twittern. Das Bistum Osnabrück beispielsweise versendet eine Tagesbotschaft: <https://twitter.com/tagesbotschaft>.

### 3.3.6 YouTube



Videos produzieren, zum Beispiel mit der Smartphone-Kamera, ist heutzutage kinderleicht. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Uploadzahlen des Videoportals YouTube kontinuierlich steigen. Internet-Statistiken zufolge werden pro Minute mehr als 400 Stunden Videomaterial hochgeladen.

Bei einem Youtube-Fachtag wurde festgestellt: „*YouTube ist soziales*

*Netzwerk, Unterhaltungsmedium und Meinungsmedium gleichermaßen.*“ (Gräßer, Bewegtbildbereich). Das Format Webvideo hat mittlerweile eine eigene Qualität als Kulturprodukt. Subjektivität, Interaktivität (Verlinkung, Teilen, Kommentieren), die Länge der Videos und ihre Ästhetik zeichnen YouTube als Kommunikationskanal aus (vgl. ebd.).

Mittlerweile wird YouTube von der evangelischen und katholischen Kirche professionell genutzt. Gute Beispiele dafür sind die schon erwähnten Video-Serien auf [www.katholisch.de](http://www.katholisch.de), „*Katholisch für Anfänger*“, „...und es hat Klick gemacht“, „*die Bibel einfach erzählt*“ etc.

Es gibt aber auch noch eine große Vielzahl anderer YouTube-Projekte, mit denen man in der Pastoral arbeiten kann. Einige Beispiele:

- „Das Bibel Projekt“ (<https://www.youtube.com/channel/UCMvmlvKoZV0vcM2kjLwOAbQ>)
- „credoRAP - Sinnfonien zum Wort Gottes“ (<https://www.youtube.com/watch?v=hnKGJJgg1js>)
- „MrGlaube2go“ ([https://www.youtube.com/channel/UCG47aMs\\_K9vDKc07B0qUWrQ](https://www.youtube.com/channel/UCG47aMs_K9vDKc07B0qUWrQ))

Geeignet für den pastoralen Einsatz sind ebenfalls Werbevideos,

die christliche Themen aufgreifen, z. B. der Weihnachtsspot von Bahlsen „Das ist Weihnachten“ (<https://www.youtube.com/watch?v=PYOJ1j7axrE>) bzw. der Edeka-Clip „Zeit heimzukommen“ (<https://www.youtube.com/watch?v=fLlkmSPZqs>).

Natürlich kann man auch ohne große technische Hürden YouTube nutzen, um selber Themen zu platzieren und über diesen stark frequentierten Kanal zu kommunizieren.

Filmtechnische Unterstützung für professionelle Aufnahmen erhält man beim St. Michaelsbund. In dessen YouTube-Kanal finden sich bereits einige Aufnahmen von Kirchen bei denen eine Drohnenkamera zum Einsatz kam (s. Linkliste im Anhang).

YouTube-Videos sind ein guter „Aufhänger“, um mit jungen Menschen über ihre Vorlieben, ihre Themen etc. ins Gespräch zu kommen.

Eine relativ einfache Möglichkeit, Videos zu bearbeiten, zu schneiden und auf YouTube hoch zu laden, ist das Programm „Windows Live Movie Maker“ (s. muk-publikation 56: <http://m-u-k.de/dedi1822.your-server.de/cms/index.php/publikationen>). Es kann kostenlos als Teil des Windows Live Essentials Pakets aus dem Internet heruntergeladen werden. Weitere frei erhältliche Schnittprogramme unterschiedlicher Ausstattung sind

DaVinci Resolve, Free Video Editor und Shotcut.

### 3.4 Apps

Internetnutzung geschieht heute zum größten Teil mobil mit Smartphone und Tablet. Die dazu nötigen Programme nennt man „Apps“, kurz für Applikation.

Mittlerweile gibt es einige Apps, die speziell für den Bereich christlicher Spiritualität entwickelt wurden. Mitarbeiter der evangelischen Kirche bzw. evangelischer Freikirchen waren diesbezüglich Vorreiter. Zwei Beispiele gelungener Apps von Seiten der evangelischen Kirche sind die „Andachts-App“ und „365 STEPS“. Doch auch von Seiten der katholischen Kirche werden die einschlägigen Apps allmählich mehr.

Ziel dieser Applikationen ist in erster Linie, das persönliche spirituelle Leben des einzelnen Nutzers zu unterstützen. Es schadet aber keineswegs, wenn Seelsorger über diese „geistlichen Alltagshelfer“ Bescheid wissen. Mit etwas Kreativität ergeben sich relativ einfach Möglichkeiten, diese zum Beispiel in die geistliche Begleitung oder andere Seelsorgekontexte mit einzubeziehen. Einige der im Folgenden vorgestellten Apps haben starken Regionalbezug.

### 3.4.1 „Andachts-App“



Die „Andachts-App“ stellt jeden Tag im Kalender einen neuen Tagesimpuls, eine Kurz-Andacht, zur Verfügung.

Alle kurzen Videos oder Audios kann man zusammengefasst in den Kategorien Abschied, Angst, Entscheidung, Freude, Liebe, Glaube, Hoffnung, Kirchenfeste, und Lebenslust so oft man möchte aufrufen. Der Betreiber, das Evangelische Medienhaus Stuttgart, stellt weitere Impulse als Kaufoption zur Verfügung.

Es gibt auch eine Suchfunktion und die Möglichkeit, Impulse in den sozialen Netzwerken zu teilen. Ein praktisches Feature ist die Erinnerungsfunktion, in der man einstellen kann, zu welcher Tageszeit man den Impuls erhalten möchte. Die Menüführung ist übersichtlich, die Seiten sind mit ansprechenden Hintergrundbildern gestaltet.

### 3.4.2 365 STEPS



„STEPS“, ist eine App vom Verein Christliche Jugendpflege e. V. Auf der Übersichtsseite führt

sie zu diversen thematischen und biblischen Impulsen und regt an, bei „Challenges“ mitzumachen. Da gibt es z. B. eine Aktion, 24 Stunden darauf zu achten, nur Gutes zu sagen oder eine Fastenchallenge. Vorgestellt werden auch Anliegen, verbunden mit der Aufforderung zum Gebet. Unter dem Tab „Events“ wird für einschlägige Veranstaltungen geworben. Die App hat eine übersichtliche, einfache Struktur und spricht ebenfalls mit optisch attraktiven Bildern an.

### 3.4.3 Stundenbuch-App



*„Einfach so beten wie der Papst, und das in der Bahn, am Strand oder in der Pause auf dem Rastplatz oder*

*während der Arbeit...“* So macht der Katholische Pressebund auf seine, gemeinsam mit dem Deutschen Liturgischen Institut entwickelte und vom Stiftungszentrum des Erzbistums Köln und von der Deutschen Bischofskonferenz unterstützte App aufmerksam (vgl. Pressebund, Digitales Brevier). Mit der App steht der Inhalt des „Stundenbuches“ digital auf Smartphone oder Tablet zur Verfügung. Sie bietet einige zusätzliche hilfreiche Funktionen zur Bedienung:

- Mit der „Einfinger-Lesehilfe“

kann man von Vers zu Vers springen. Pfeiltasten ermöglichen, an den Beginn des Psalms, bzw. der Hore zurück zu springen.

- Die Daten des Stundengebets lassen sich für die nächsten zehn Tage aktualisieren, so dass zehn Tage lang die Texte auch ohne Internetverbindung benutzt werden können. Das funktioniert ganz einfach mit der Reloadtaste.
- Wer möchte, kann eine Erinnerungsfunktion aktivieren, die zu frei wählbaren Zeiten, per Glockengeräusch, an die Gebetszeit erinnert.
- Schließlich gibt es die Möglichkeit, eine Kurzform des kirchlichen Psalmengebets einzustellen.
- Ob man in dieser App eine Newsletter Funktion benötigt, die über das Briefsymbol aufzurufen ist, darf bezweifelt werden. Man wird an dieser Stelle allerdings auch über Updates der App informiert.

#### 3.4.4 Gott offen



Die App ist im Auftrag des Erzbistums Köln entwickelt worden.

Bereits der Startbildschirm der App

„Gott offen“ zeigt, worum es geht: um beten. Man gelangt auf eine Auswahl von Gebeten, gegliedert nach Grundgebeten, Lebensgebeten und Gebeten zum Lebensraum Schule. Weitere Menüpunkte sind Meditation, Exerzitien und die Möglichkeit, eine Favoriteinstellung vorzunehmen.

Ebenfalls auf der Startseite verlinkt ist eine sehr knapp gehaltene Anleitung zu „Gott offen“. In einem dort vorangestellten Vorwort wird der Zweck der App vorgestellt. Sie soll Impulse geben, den Alltag mit einem Gebet zu unterbrechen und bewusster zu gestalten.

Die meisten Gebete in der Auswahl sind sehr kurz. Geeignet sind die Texte eher für Erwachsene. Das Spektrum der abgedeckten Themen ist relativ breit.

Im Menü „*Meditation*“ stehen fünf Gebetsanleitungen zum Download bereit und können dann angehört werden. Praktisch ist ein Timer, mit dem sich die Meditationszeit frei wählbar einstellen lässt. Am Ende der Meditationszeit ertönt ein Gongsignal.

Hinter dem Tab „*Exerzitien*“ verbirgt sich ein Kurs „*Exerzitien im Alltag*“, der über 15 Tage Begleitimpulse zur Gestaltung des persönlichen Gebetslebens gibt.

### 3.4.5 App2Heaven



„App2Heaven“ wird von einem Trägerverein verantwortet, der sich auf Initiative von Spiritual Dr.

Andreas Schmidt gegründet hat.

Auf [internetseelsorge.de](http://internetseelsorge.de) wird die App vorgestellt: *„Ein Begleiter für die persönlichen Vollzüge des geistlichen Lebens wie das stille Gebet, Schriftlesung, Besinnung auf das eigene Leben, Beichte oder apostolisches Leben fehlte in der Reihe der Apps für den Glauben bisher. Das ist die Idee der ‚App2Heaven‘.“*

Die App ist umfangreich, bietet viele Funktionen und ist wirklich praktisch und alltagsbezogen. In insgesamt neun Hauptmenü-punkten gibt es jeweils einen informativen, einführenden Text sowie Notiz-, bzw. eine ein- und ausschaltbare Erinnerungsfunktion.

Ein kurzer Überblick pastoral hilfreicher Funktionen von App2Heaven:

- Reservierung einer täglichen Zeit zum Gebet
- elektronischer Notizblock für persönliche Aufzeichnungen
- per Zufall eine Stelle als biblischen Tagesimpuls anzeigen lassen
- digitale Unterstützung, um „gute Vorsätze“ zu machen und sie in

die Tat umzusetzen

- zeitgemäßer Vorschlag zur Gewissenserforschung vor der Beichte
- Vorschlag einer Struktur für eine Tagesvorschau bzw. Abendreflexion
- Sharingdienst als interner Messenger.

Eine genauere Beschreibung der App und ihrer Funktionen findet man in [www.app2heaven.de/](http://www.app2heaven.de/).

### 3.4.6 Weitere Apps

**Ministrieren.de und Jugendstellen:**



Zur Internetseite [www.ministrieren.de/](http://www.ministrieren.de/) gibt es eine Hybrid-App, die es Ministranten, bzw. den für sie

zuständigen Mitarbeitern, ermöglicht, die aktuellsten Informationen der Website quasi in der Westentasche dabei zu haben.

Vergleichbare Hybrid-Apps gibt es auch von Jugendstellen, zum Beispiel „JUSTFreising“ von der Jugendstelle Freising.

## Jesus Art



„Jesus Art“ ist die Begleit-App zum diesjährigen (2017) Ökumenischen Kreuzweg der Jugend. Gedacht ist sie sowohl für den einzelnen Beter als auch Gruppen und stellt sämtliches Material, also Bilder, Musik, Texte und Videos zur Verfügung. Ein flottes Video-Tutorial führt in App und Kreuzweg ein und behauptet frech: *„Man müsste schon ziemlich verkackern, um irgendeinen Fehler zu machen.“* ([https://www.youtube.com/watch?feature=player\\_embedded&v=PeA-7OEBcpl](https://www.youtube.com/watch?feature=player_embedded&v=PeA-7OEBcpl))

## gerneKATHOLISCH



Seit kurzem bietet die Initiative „gerneKATHOLISCH“ (zusätzlich zu Blog und Magazin) eine gleichnamige App (vgl. <http://gernekatholisch.de/>) Dahinter steckt eine Initiative ehemaliger Theologiestudenten, die anregen wollen, über den eigenen Glauben nachzudenken und darüber ins Gespräch zu kommen.

Leitfrage der App und ihrer Funktionen ist: *„Warum sind Sie gerne katholisch?“* In der App kann man Statements zu dieser Frage lesen

bzw. selbst verfassen. Sie bietet auch eine Auswahl verschiedener Gebete. Ein Link (*„Fürbitten“*) führt auf eine Seite, in der man Gebetsanliegen einstellen und seine Bereitschaft zum Mitbeten in den Anliegen bekunden kann.

Ein besonderes Gimmick dieser App ist der *„Papstalarm“*. Damit erhält man Push-Nachrichten und Mitteilungen, sobald sich in Rom bei einer Papstwahl *„etwas tut“*.

## KDFB-App: Virtuelle Marienwallfahrt



Ab Anfang Mai 2017 steht eine App vom Katholischen Deutschen Frauen Bund (KDFB) zum Down-

load in den Portalen bereit. Sie greift das Jubiläum *„100 Jahre Patrona Bavariae“* auf.

Anhand von Bildern von Mariendarstellungen oder marianischen Orten in der Erzdiözese München und Freising führt die App virtuell zu Plätzen der Marienfrömmigkeit. Zu den jeweiligen Orten gibt es Textimpulse und optional Hintergrundinformationen, zum Beispiel über aktuelle Veranstaltungen und Aktionen.

Die App enthält eine Eingabemaske, über die Nutzer Lob- und Fürbittegebete einstellen können.

## 4 Trends

Der Megatrend Digitalisierung geht weiter, die Welt der Medien wird sich auch in den kommenden Jahren rasant weiterentwickeln. Trends sind bereits absehbar. Einige davon sind sicher „pastoral adaptationsfähig“ und werden im folgenden letzten Abschnitt der Best-Practice-Beispiele kurz angerissen.

Mit technischer Unterstützung kann man die Realität erweitern. Stichwort „**Augmented Reality**“. Zusammengefasst geht es dabei um ergänzende Informationen für die Wahrnehmung und Bearbeitung von Themen oder Fragestellungen.

**Virtual Reality** findet in immer mehr Lebensbereichen Anwendung: nicht nur im Entertainment-Bereich bei VR-Spielen, sondern auch im Arbeitsleben, zum Beispiel Simulation (Piloten, Medizin...).

„**Selbermachen**“ und **Kollaboration** stehen im Trend. Dafür gibt es zahlreiche Beispiele:

- In der so genannten „Maker-Szene“ produzieren interessierte und versierte Privatleute, die ihre Kompetenzen in Gruppen bündeln (Erwachsene, Kinder und Jugendliche), Lösungen für technische Probleme. Typische Werkzeuge hierfür sind Lasercutter, 3-D-Drucker, CNC Fräse, Vinylplotter...

- Diese „FabLabs“ sind offene Werkstätten. Veranstalter und Teilnehmer legen Wert auf einen demokratischen Umgangsstil und niedrige Zugangshürden, besonders auch für Kinder und Jugendliche. Diese und weitere Grundsätze sind sogar in einer eigenen Charta festgeschrieben (vgl. „The Fab Charter“, online zugänglich in <http://fab.cba.mit.edu/about/charter/>).
- Ähnliche Vorgehensweisen der gemeinsamen Problemlösung bestimmen die so genannten „Hackathons“. Deren Ziel ist das digitale Lösen von Problemen durch Programmieren. Auch für diese Veranstaltungen, die über mehrere Tage gehen können, gelten die Prinzipien „Do it yourself“ (DIY), offener Zugang und „Bring your own device“ (BYOD).

Die Digitalisierung bringt es auch mit sich, dass sich Lern-Settings in allen Bildungssektoren verändern. Mobile Geräte, zum Beispiel Tablets, ersetzen mehr und mehr klassische Bildungsmedien wie PC und Fernsehen oder analoge Formate. **E-learning** ermöglicht durch Lernplattformen wie „Moodle“ oder durch die Veranstaltung von Webinaren die Teilnahme von zuhause aus.

Viele weitere technische Neuerungen werden das Leben der Menschen in den kommenden Jahren

verändern. Stichworte wie das „Internet der Dinge“ (Geräte vernetzen sich und kommunizieren untereinander...), „Industrie 4.0“ (effektivere Produktion durch vernetzte Steuerung und intelligente Produkte...), „Künstliche Intelligenz“ (Robotik, selbstfahrende Autos, lernende Maschinen..., s. muk-publikation 65: <http://m-u-k.de>.) deuten lediglich an, in welche Richtung es gehen wird.

An diesen Entwicklungen werden auch Mitarbeiter/innen in der Seelsorge nicht achtlos vorbei gehen können, weil die Auswirkungen gravierend sein werden. Zur theologisch-spirituellen muss deshalb heutzutage eine entsprechende Medienkompetenz dazukommen.

## 5. Medienaffine Spiritualität



Bei den Auswirkungen der digitalen Revolution geht es längst nicht mehr nur um Technik, die sich ändert. Die Digitalisierung bringt umfassende ökologische, soziale, aber auch ethische, philosophische und theologische Implikationen hervor.

Den Chancen und Risiken dieser Entwicklungen wird man sich auch

im Umfeld kirchlicher Pastoral stellen müssen. Menschen, denen man in der Seelsorge begegnet, haben einen Anspruch darauf, kompetente Gesprächspartner vorzufinden. Sie sollten auf Seelsorger treffen, die beides miteinander verbinden: Medienkompetenz und Spiritualität. Um einen Ausspruch von Don Bosco abzuwandeln: Seelsorger von heute sollten Menschen sein, die in der Medienwelt auf sicheren Füßen unterwegs sind, aber ihr Herz im Himmel haben.

In Zeiten von Internet und Social Media brauchen engagierte Christen die Bereitschaft, Medien in der Seelsorge zu nutzen. „Wenn Gemeinden auch in digitalen Lebenswelten anschlussfähig sein wollen, dann funktioniert das nur über Menschen, die in den sozialen Medien authentisch ihr Christsein leben und einladend wirken.“ (Dachwitz, Seelsorge online). Eine solche christliche Einstellung und Bereitschaft zum Engagement mit und in Medien könnte man als **medienaffine Spiritualität** bezeichnen.

Medienaffine Spiritualität bedeutet:

- Eine interessierte und grundsätzlich offene Einstellung zu Medien haben
- Die Bereitschaft, Medienkompetenz zu erwerben und zu erweitern

- Mediale Möglichkeiten (Technik) als pastorale Chance aufgreifen
- Medien als „‘Geschenke Gottes‘ [verstehen], weil sie nach dem Ratschluß der göttlichen Vorsehung die Menschen brüderlich [bzw. geschwisterlich] verbinden, damit diese im Heilswerk Gottes mitwirken...“ (Cep, 2)
- Sich in und mit Medien in den Diskurs einzubringen: Vom Konsument zum „Prosument“ (konsumieren und gleichzeitig produzieren) werden
- Im „Cyberspace“ die Zeichen der Zeit interpretieren können
- Spirituelle, christliche Werte und Haltungen im WWW einzubringen und leben
- Das Evangelium „medienvermittelt“ verkünden.
- <https://placeit.net/>  
(Fotos arrangieren)
- <http://medienkompetenz.katholisch.de/Startseite.aspx>  
(kirchliches Medienkompetenzportal und Clearingstelle)
- <http://www.klicksafe.de/>  
(EU Initiative für mehr Sicherheit im Netz)
- <https://www.medienpaedagogik-praxis.de/2016/03/15/snapchat-1-kennen-lernen/>  
(Einführung Snapchat)
- <https://www.st-michaelsbund.de/>  
(„Das katholische Medienhaus“)
- <https://play.google.com/store>  
(Android Apps)
- <https://itunes.apple.com/de/genre/ios/id36?mt=8>  
(Apple Apps)

## 6 Hilfreiche Links:

### Interessante Websites:

- <http://frischfischen.de/>  
(Kirche, Digitale Medien, Internet)
- <http://die-liedertester.at/>  
„Neue Lieder für coole Gottesdienste“)
- <http://gernekatholisch.de/>  
(Glaubenszeugnis)

### Studien zur Mediennutzung:

- JIM-Studie 2016: <https://www.mpfs.de/studien/jim-studie/2016/>
- KIM-Studie 2016: <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2016/>
- DIVSI-Studien: <https://www.divsi.de/> (Ü 60/U 25)
- ARD/ZDF-Onlinestudie 2016: <http://www.ard-zdf-onlinestudie.de/>

## Best Practice Mediennutzung:

### zu WhatsApp:

- <http://www.bistum-regensburg.de/news/24-impulse-fuer-24-tage-der-whatsapp-adventskalender-begleitet-sie-durch-den-advent-4198/>
- <https://www.erzbistum-hamburg.de/Erzbischof-bei-WhatsApp-Bischofs-Nachrichten-direkt-aufs-Smartphone>
- <https://bistum-augsburg.de/Bischoefliches-Jugendamt/Jugendstelle-Weissenhorn/Gebetsnetzwerk>
- <http://www.whatsapp-seelsorge.de/>

### zu Snapchat:

- <http://snap.church/>

### zu YouTube:

- Das Bibel Projekt: <https://www.youtube.com/channel/UCMvmlvKoZV0vcM2kjLwOAbQ>
- credoRAP: <https://www.youtube.com/channel/UCJjcEbvH1ooThSYS7z4gODA/videos>
- MrGlaube2go: [https://www.youtube.com/channel/UCG47aMs\\_K9vDKc07B0qUWrQ](https://www.youtube.com/channel/UCG47aMs_K9vDKc07B0qUWrQ)
- MK-Online: [https://www.youtube.com/channel/UCnJH\\_9jxVVsjKXkrU5Bt9hw](https://www.youtube.com/channel/UCnJH_9jxVVsjKXkrU5Bt9hw)

## zu Trends:

- Making Szene: (Maker Space): <http://www.happylab.de/> bzw. <http://www.happylab.at/> (Zugriff: 09.03.2017)
- FUNK: <https://www.zdf.de/sender/funk>

## 7. Quellen:

BIEGER, ECKHARD: Social Media und Homepage geben der Theologie große Freiräume - auch wenn die Pressearbeit der offiziellen Kirche kontinuierlich Skandale produziert, in: Kirschner, Martin/Schmiedl, Joachim (Hg.): Martyria. Den Glauben bezeugen in der Welt von heute, (Katholische Kirche im Dialog, 3), Frankfurt a. M. 2015, S. 118-128.

EVANGELISCHES BILDUNGSWERK MÜNCHEN e. V.: "Soll ich, soll ich nicht... zu Facebook?". Eine Orientierungshilfe für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen, München 2015, (Online unter <http://ebw-muenchen.de/artikel/1921/soll-ich-soll-ich-nicht-zu-facebook>).

FISCHER, MATTHIAS-JOHANNES: Internetportale, in: Fürst, Gebhard (Hg.): Katholisches Medienhandbuch. Fakten – Praxis – Perspektiven, Kevelaer 2013 (Online unter <http://www.mdg-online.de/medien-handbuch/startseite/>).

GRÄSSER, LARS: Da ist "Musik" drin: (R) Evolution im Bewegtbildbereich?, unter <http://pad.jugendinfo.de/youtube14> (Zugriff: 09.03.2017).

HEILIGER, ANNA LEONIE: Das missionarische Potenzial der deutschsprachigen katholischen Bloggerszene (ZAP-Workingpaper 1), Bochum 2015 (Online

unter [www.zap-bochum.de/content/ZAP\\_Workingpaper\\_1\\_Heiliger\\_Blogger.pdf](http://www.zap-bochum.de/content/ZAP_Workingpaper_1_Heiliger_Blogger.pdf)) (Zugriff: 13.10.2016).

JÜRGENS, STEFAN: Der Landpfarrer-Blog, unter <https://frischfischen.de/der-landpfarrer-blog.html> (Zugriff: 01.03.2017). Der Blog wurde leider mittlerweile eingestellt.

KATHOLISCHER PRESSEBUND: Digitales Brevier, unter <http://www.pressebund.de/projekte/digitales-brevier/> (Zugriff: 07.03.2017).

KLENK, CHRISTIAN: Nur gemeinsam erfolgreich. Die katholische Kirche muss mit ihren Medien wieder alle Gläubigen erreichen, in: Herder Korrespondenz, 67. Jg. 2013, Heft 9, S. 466-471.

LOEST, WOLFGANG: Digitalisierung, Pfarrberuf und Gemeinde, <https://erloest.wordpress.com/> (Zugriff: 06.03.2017).

SCHMIDT, JAN: Das neue Netz. Merkmale, Praktiken und Folgen des Web 2.0, Konstanz 2011.

SCHMIDT, MATTHIAS ALEXANDER: Jesus im Netz – und die Kirche nicht?, in: *gerneKATHOLISCH*. Magazin für einen frohen bekennenden Glauben, H. 5 (2016), S. 4-8. (Online unter [gernekatholisch.de](http://gernekatholisch.de))

SCHRÖTER, FRIEDERIKE: Das Amen gibt es ganz umsonst. Das allerälteste Netzwerk im neuesten Medium: Wie die Kirche auf Facebook feiert. Eine Heimsuchung, vgl. <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kirche-auf-facebook-das-amen-gibt-es-ganz-umsonst-11710971.html> (Zugriff: 03.03.2017).

ERICHSEN-WENDT, FRIEDERIKE/SCHULZ, EVA/JOOST, GESCHE/LEWANDOWSKI, JOANA/DACHWITZ, INGO: Digitalisierung in der Kirche: So geht Seelsorge online, in: ZEIT Nr. 13/2017 vom 24.03.2017. (Online unter

<http://www.zeit.de/2017/13/digitalisierung-kirche-seelsorge-protestantismus-alltag>).

SCHWIBACH, ARMIN: Aufbruch und Niedergang der Blogozese, in: *Vatican magazin*(2/2017), S. 24-28. (Online unter [www.vatican-magazin.de](http://www.vatican-magazin.de)).

SCHWINDT, ANNETTE: Social Media und der digitale Wandel, unter [www.annette-schwindt.de/downloads-digitales/](http://www.annette-schwindt.de/downloads-digitales/) (Zugriff: 02.03.2017).

SELLMANN, MATTHIAS: Neue Medien nutzen – Plädoyer für kulturelles Ligabewusstsein, in: Fürst, Gebhard (Hg.): *Katholisches Medienhandbuch. Fakten – Praxis – Perspektiven*, Kevelaer 2013.

### **Texte zu den sozialen Kommunikationsmitteln:**

Alle im Text zitierten kirchlichen Verlautbarungen zu den sozialen Kommunikationsmitteln sind online zugänglich unter:

- <http://www.dbk-shop.de/index.php?page=index>
- [http://www.vatican.va/roman\\_curia/pontifical\\_councils/pccs/index\\_ge.htm](http://www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/pccs/index_ge.htm)

### **Bildnachweis:**

Bild S. 28: Quelle unbekannt.

Alle weiteren Bilder und Grafiken sind mit Lizenz zur nichtkommerziellen Wiederverwendung gekennzeichnet.

## MUK-PUBLIKATIONEN

**# 1 - # 46: Gesamtliste und PDF-Download aller Hefte unter [www.m-u-k.de](http://www.m-u-k.de)**

**# 47 Gottfried Posch**

Infokoffer Judentum (Juni 2010)

**# 48 Matthias Wörther**

Bingo! Webseiten, Konzepte, Software  
(Oktober 2010)

**# 49 Franz Haider**

Holy+wood  
Spielfilmarbeit in der Pfarrei (Januar 2011)

**# 50 Matthias Wörther (Hrsg.)**

Best Practice. Kirchliche Medienstellen  
In Bayern (Juni 2011)

**# 51 Franz Haider**

Kurzfilm [im] Kino. 20 Jahre Augenblicke  
(April 2012)

**# 52 Matthias Wörther (Hrsg.)**

Fünzig Jahre Konzil  
Materialien - Medien - Hinweise (Juni 2012)

**# 53 Matthias Wörther**

Jenseits der Pixel. Digitale Bilder in der  
Bildungsarbeit (September 2012)

**# 54 Franz Haider**

Kurz und gut • Zwanzig Filme für Schule  
und Bildungsarbeit (Dezember 2012)

**# 55 Fachstelle muk (Hrsg.)**

Abschied nehmen ... will gelernt sein  
(Februar 2013)

**# 56 Matthias Wörther**

Moviemaker live - Mit einfachen Mitteln  
Filme drehen (Juni 2013)

**# 57 Matthias Wörther**

Der Genter Altar. Reise in ein Bild  
(Juli 2013)

**# 58 Infokoffer**

Interreligiöse und interkulturelle  
Kommunikation (September 2013)

**# 59 Claus Laabs / Oliver Ripperger**

Geocaching - Auf der Suche nach ...  
(Mai 2014)

**# 60 Matthias Wörther**

Filme online  
Angebote und Perspektiven  
(Juli 2014)

**# 61 Franz Haider**

Filme zum Thema  
MENSCHENRECHTE  
(November 2014)

**# 62 Barbara Heinrich**

Gedenk- und Aktionstage  
Termine - Erläuterungen - Medienauswahl  
(Februar 2015)

**# 63 Franz Haider**

Cybermobbing  
Infos - Materialien - Filme  
(Juli 2015)

**# 64 Franz Haider**

Auf der Flucht  
Filme zu Migration, Flucht und Asyl  
(Dezember 2015)

**# 65 Matthias Wörther**

KI - Künstliche Intelligenz  
(März 2016)

**# 66 Franz Haider**

Tablets für Anfänger  
Eine Einführung  
(Oktober 2016)

**ISSN 1614-4244**

Die Reihe wird fortgesetzt.

Sämtliche Publikationen können bei 'medien und kommunikation', Schrammerstr. 3, 80333 München, Tel. 089/2137 1544, fsmuk@eomuc.de, auch in gedruckter Form kostenlos angefordert werden.